

uns auch in diesen Tagen darauf hingewiesen, ihr müßt noch besser anpassen, ihr müßt noch stärker kontrollieren, ihr müßt noch mehr Vertrauen in die Kritik der einfachen Mitglieder der Partei legen, aber ihr müßt als Parteikontrollkommissionen auch mit noch größerer Konsequenz alle Verstöße gegen die politischen und moralischen Normen unserer Partei bekämpfen.

Aus der an uns geübten Kritik müssen die erforderlichen Lehren gezogen werden. Es ist rechtzeitig dort einzugreifen, wo die Rechte von Parteimitgliedern beschnitten werden. Es ist noch unnachgiebiger dort einzugreifen, wo Herzlosigkeit, Bürokratismus und Überheblichkeit sich bei Genossen zeigen und wo der Feind gegen die Partei arbeitet. Ich stelle mich dieser Anforderung.

Gerhard Neuner

Mitglied des Zentralkomitees

Präsident der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR

Liebe Genossinnen und Genossen!

Es fällt in diesen Tagen nicht leicht, vor dem Plenum zu sprechen, wenn man Verantwortung für die pädagogische Wissenschaft und damit auch für Schule und Erziehung trägt. Man ist persönlich tief betroffen und hat vieles zu bedenken und zu überdenken.

Unter der Jugend als einem sehr sensibel reagierenden Teil unserer Gesellschaft haben sich etwa seit Beginn der 80er Jahre wichtige Veränderungen vollzogen. Haben wir das gewußt? Ja, vieles aus Untersuchungen, sicher nicht alles. Gespürt aber haben das Lehrer, Lehrmeister, alle, die mit der Jugend arbeiten. Auf eine kurze Formel gebracht: Je schöner unsere Erfolgsmeldungen, die im Fernsehen verlesenen Erfüllungsberichte, desto größer der Frust unter der Jugend, desto mehr hat unsere Glaubwürdigkeit gelitten! Wir haben das, sicher beschönigend, als »Zunahme des Problembewußtseins« umschrieben. Nur wenige Tatsachen aus einer Untersuchung, die Jugendliche seit 1980 bis 1989 auf ihrem Weg vom Schüler der 9. Klasse zum Lehrling, EOS-Schüler sowie Fachschüler zum Facharbeiter, Fachschulabsolventen sowie Studenten verfolgt hat. Die Glaubwürdigkeit unserer politischen Ideen und die Bereitschaft, sie aktiv zu vertreten, entwickelte sich eindeutig rückläufig, aktiv in den offiziellen politischen Organisationen tätig sein will nur noch ein Viertel. Gute Beziehungen zu haben steht hoch im Kurs, während sich anzupassen und unterzuordnen von der Schulzeit her eindeutig zurückgeht, von 44 Prozent